

Intimeres und Tieferes haben als die Liebe.

Mein Vater und meine Mutter lernten sich an dem Tag kennen, als er sie vor einem Überfall vor dem Bahnhof Trastevere rettete.

Er hatte gehalten, um Zigaretten zu kaufen, und wollte gerade wieder ins Auto steigen, als die heftigen, hastigen Bewegungen zweier Übeltäter seine Aufmerksamkeit weckten. Sie traktierten ein Mädchen mit Tritten und versuchten, ihr die Handtasche zu entreißen. Er erschreckte die

beiden, bis sie endlich wegliefen, dann blieb er bei meiner Mutter stehen, um sie zu beruhigen, und schlug ihr vor, sich bei ihm zu Hause zu waschen. Damals wohnte er noch bei seinen Eltern, und als sie diese sehr junge Frau, fast noch ein Kind, mit dem dunklen Teint und den von der Dusche feuchten Haaren zum ersten Mal sahen, dachten sie, sie müsse eine Waise sein.

Mit zwanzig hatte meine Mutter ein breites, unmanierliches Lächeln, die Zähne einer Raucherin und glatte, auf die Schultern fallende, schwarze Haare mit dem Schnitt, der keiner Frau steht; manchmal steckte sie ihre Haare mit

Spangen aus Schildpatt fest. Sie lebte in einem Pensionat und schlief oft auf der Straße, zur Schule ging sie unregelmäßig. Das Geld, das ihre Eltern aus Amerika schickten, besserte sie mit Gelegenheitsjobs auf, aber sie erschien nicht pünktlich zur Arbeit.

Von dem Tag an gingen die beiden zusammen aus. Sie sprachen die gleiche Sprache aus Röcheln und zu laut ausgestoßenen Worten, doch es war ihr Verhalten, das die Blicke auf der Straße anzog. Sie schubsten die Passanten, ohne sich umzudrehen oder um Entschuldigung zu bitten, und boten ein Bild der Verschiedenheit: Er hatte

hellbraune Haare, einen vollen Mund und ebenmäßige Gesichtszüge, sie reichte ihm kaum bis zu den Schultern und sah aus wie direkt dem Stützpunkt einer Guerillatruppe im Dschungel entsprungen.

Vor vielen Jahren konnte mein Vater plötzlich aus dem Nichts auftauchen. Wenn meine Mutter abreiste, um ihre Familie in Amerika zu besuchen, oder für ein paar Tage verschwand oder auch viel später, als sie sich schon getrennt hatten, ließ er sich oft genau im richtigen Moment am Abflugterminal blicken oder erschien hinter einer Glastür, kam überraschend aus einem Aufzug

heraus oder schlug die Autotür laut zu, damit sie wegen der plötzlichen Bewegung die Augen hob.

Sie erkannte ihn an seiner schlaksigen Haltung, am Lichtschimmer der Zigaretten, er stöberte sie auf wie ein verletzter, blutender Jäger die Tiere, wenn ihm keine anderen Sinne mehr helfen und er sich nur noch auf ein wütendes Gespür verlässt. Mein Vater und meine Mutter ließen sich 1990 scheiden. Seither haben sie einander selten gesehen, doch beide lassen die Geschichte damit beginnen, dass sie dem anderen das Leben gerettet haben.